



Johanna Erzberger

Kain, Abel und Israel

Die Rezeption von Gen 4,1-16 in rabbinischen Midraschim
(BWANT, 192)

Stuttgart: Kohlhammer 2010. 384 S. €36,80

ISBN 978-3-17-021497-2

Agneth Siquans (2012)

E.s umfangreiche und detaillierte Dissertation befasst sich mit der Rezeption der Erzählung von Kain und Abel (Gen 4,1-16) in der rabbinischen Bibelauslegung, den sog. Midraschim. Die Einleitung (1.) ordnet die Arbeit in die moderne Midraschforschung ein und diskutiert wichtige Themen, die in der Forschung kontrovers behandelt werden (Verständnis von Midrasch überhaupt, Textzusammenhang, Funktion und Umfang der biblischen Texte etc.). E. wählt einen literaturwissenschaftlichen Zugang zu den Midraschim. Weiters geht sie davon aus, dass Traditionsstücke in ihrem Kontext gelesen werden müssen, in dem sie je neue und spezifische Bedeutung erhalten. Sie stehen nicht als unverbundene Versatzstücke ohne Zusammenhang mit dem umgebenden Text da. Daher berücksichtigt sie in ihrer Auslegung immer auch den größeren Kontext einer Auslegung innerhalb eines Midrasch („Hypertext-Strukturen“). Da Midraschim Texte mittels Intertexten aus anderen biblischen Büchern auslegen, benutzt E. ein Konzept der Intertextualität als ein den rabbinischen Texten angemessenes Analyseinstrumentarium. Sie geht von Boyarins Intertextualitätskonzept aus, stellt aber fest, dass der Kontext, aus dem ein Zitat entnommen ist, mitzudenken ist (S.33f). Der historische Kontext der rabbinischen Auslegungen wird berücksichtigt, insofern er sich in den Texten niederschlägt: als impliziter Orientierungsrahmen, in dem sich die Erfahrungsräume der Tradenten manifestieren und so bestimmte Plausibilitätsstrukturen bilden, die heute nicht immer ohne Weiteres nachvollziehbar sind.

In Teil 2 wird eine Analyse von Gen 4,1-16 (MT) geboten, die sich moderner (wissenschaftlicher!) Bibelauslegung bedient, und damit das Vorverständnis moderner Leserinnen und Leser explizit machen soll. Dazu werden überwiegend deutschsprachige christliche Exegeten und Exegetinnen der letzten Jahrzehnte herangezogen. Tatsächlich mag diese Auswahl das Vorverständnis einer bestimmten Gruppe betreffen, es repräsentiert allerdings nur einen Ausschnitt aus der heute praktizierten Auslegung (in einem weiteren Sinn verstanden) von Gen 4. Diese Tatsache wird zuwenig reflektiert und auf ihre hermeneutischen Voraussetzungen befragt (wozu in dieser Arbeit auch nicht genügend Platz wäre). Die moderne wissenschaftliche Auslegung wird auch in der folgenden Textanalyse immer wieder zum Vergleich in Details herangezogen. Bedenklich wird dieses Vorgehen, wenn diese Art der Exegese als Maßstab für die Beurteilung der rabbinischen verstanden wird. Das ist wohl nicht E.s Absicht, kann aber von Leserinnen und Lesern u.U. so gelesen werden. Ungünstig ist in diesem Zusammenhang auch die terminologische Unterscheidung zwischen „Auslegung“ (bezogen auf rabbinische Texte) und „Exegese“ (bezogen auf die

moderne Auslegung) (S.41, Anm.165: aus „rein pragmatischen Gründen“). Damit wird ein qualitativer Unterschied insinuiert, der so nicht besteht bzw. inhaltlich geklärt werden müsste. Beide Formen der Auslegung interpretieren den Text, auf je eigene Weise. Die Charakterisierung der Midraschim als „Eisegese“ (also Hineininterpretieren, S.17f) lehnt E. zu Recht ab (so deute ich S.305 These 1).

Den Hauptteil des Buches bildet die ausführliche Untersuchung der Auslegung von Gen 4,1-16 in den rabbinischen Midraschim. Dabei werden zuerst Kommentare zu Gen 4,1-16 betrachtet (GenR und Tan תישארב). Daneben finden sich zahlreiche Zitate aus Gen 4 in unterschiedlichsten Zusammenhängen, die ebenfalls detailliert analysiert werden. In der Analyse wird auf die Übersetzung im Anhang verwiesen bzw. findet sich eine Übersetzung im Text selbst. Bei wenigen Texten im Kap.9 fehlen leider die Texte, die dort nur kurz besprochen werden. Bei den Übersetzungen im Anhang werden parallele Texte auch synoptisch nebeneinander verglichen, was es erleichtert, die zusammenhängenden Traditionen wiederzufinden. E. hat sich dankenswerter Weise auch die Mühe gemacht, im Anschluss die hebräischen Texte wiederzugeben. Die Übersichten über die Struktur der Kontexte, in denen die Auslegungen von Gen 4,1-16 jeweils vorkommen, sind sehr hilfreich. Gut wäre auch noch gewesen, die wichtigsten Bibeltexte z.B. in den Fußnoten abzudrucken, nicht nur die Stellen anzuführen. Die Komplexität der rabbinischen Texte bedingt auch eine sehr dichte und genaue Darstellungsweise, die die Lektüre dieser Textanalysen bisweilen mühsam macht, die aber dennoch lohnend ist. Gerade die detaillierte Betrachtung lässt den Reichtum an intertextuellen Bezügen, Kontexten und Hintergründen erst sichtbar werden, wobei die historischen Hintergründe der Tradenten und ihre Plausibilitätsstrukturen noch besser hätten sichtbar gemacht werden können.

Einzelne Auslegungen sind unklar, wie etwa auf S.254, wo der Text von „sie“ (m. Pl.) spricht, E. die Aussage aber auf „das Land“ (f. Sg.) bezieht. Manchmal sind die Gliederungen ein wenig verwirrend (z.B. 9.3, wo zwei Textabschnitte in unterschiedlicher Weise behandelt werden, der erste als „Traditionsstück“, der zweite unter dem Titel „der engere Textzusammenhang“ – beide enthalten aber Auslegungen zu Gen 4). Einige Fehler bei der Wiedergabe hebräischer Wörter werden denen auffallen, die der Sprache kundig sind.

In der Endauswertung (Kap.10) fasst E. die Ergebnisse der Detailanalyse zusammen. Zunächst kommen die Formen in den Blick, in denen sich die Interpretation von Gen 4,1-16 realisiert. Grundlegend ist, dass die Erzählung immer mit anderen biblischen Texten verknüpft wird. Dabei sind die Zitate über die verschiedenen Bücher verteilt, eine Bevorzugung etwa von Hld, Koh und Spr, wie sie von Boyarin behauptet wurde, konnte nicht bestätigt werden. Der biblische Text wird selektiv wahrgenommen: Besonders oft werden Gen 4,8 (der Mord) und 4,12 und 16 (aus dem Gespräch zwischen Gott und Kain) zitiert oder auf sie angespielt. Manche Midraschim zitierten mehrere Abschnitte aus Gen 4,1-16 und setzen sie in einem neuen Zusammenhang neu zueinander in Beziehung. Die intertextuelle Verknüpfung kennt unterschiedliche Möglichkeiten: die Herstellung von Analogien (z.B. Kain und Abel in einer Reihe von Brüderpaaren), die Überbietung, die Bildung von Gegenhorizonten (z.B. schlechte Brüderbeziehung – gute Brüderbeziehung), Wirklichkeit und Entwurf sowie die Funktion der Auslegung von Gen 4,1-16 als Ausgangspunkt einer weitergehenden Auslegung, die andere Texte mit einbezieht. Wichtig sind die sog. Hypertext-Strukturen, übergreifende Erzähl- oder Darstellungszusammenhänge, die die Auslegung der Texte bestimmen, etwa durch ein bestimmtes Thema. Auch hier finden sich verschiedene Ausprägungen: Der Text kann selbst zum Ausgangspunkt einer Argumentation werden, er kann in eine Chronologie der „erinnerten Geschichte“ Israels oder in einen konstruierten Raum (z.B. Heiligtum, Garten Eden, Kontrast von Zentrum und Peripherie) eingeordnet werden; ebenso können normative Diskurse (z.B. Tun-Ergehen-Zusammenhang) oder religiöse Vollzüge (z.B. Opfer) die Interpretation des Textes bestimmen. Traditionsstücke mit gleichem Inhalt können in unterschiedlichen Midraschim unterschiedlich kontextualisiert sein und daher unterschiedliche Akzente setzen. Als wichtige Inhalte fasst E. folgende Themen zusammen: das Verhältnis von Kain und Abel, Kain und

Gott, Kain und die menschliche Gesellschaft, Kain und die Welt, Abel und Gott. Entscheidend ist auch der Bezug zum intendierten Leser, der immer als Teil Israels gedacht wird. Kain und Abel stehen in manchen Midraschim für eine Zeit vor Israel, in anderen verweist Abel auf Israel. Kain wird stärker als Identifikationsfigur für den Einzelnen dargestellt (der wiederum zu Israel gehört). Wo Abel auf Israel verweist, ist er Sympathieträger und Identifikationsfigur. Kain kann gleichfalls Identifikationsfigur sein, allerdings verbunden mit einer Handlungsoption: aus dem Verhalten Kains soll Israel lernen, seine Umkehr wird als Handlungsmuster den Leserinnen und Lesern vor Augen gestellt.

Zusammenfassend stellt E. elf Thesen zur Rezeption von Gen 4,1-16 in den rabbinischen Midraschim auf (303f). Auf drei wichtige Punkte soll hier hingewiesen werden: Mit der Zitation eines Bibelverses wird auch dessen Kontext eingespielt. Oft wäre ohne diesen Hintergrund der Zusammenhang unverständlich. Gegen die Mehrheit der Forschung besteht E. darauf, dass auch der Kontext kleiner Sinneinheiten und einzelner Auslegungen sinnstiftend ist. Sie stehen nicht für sich allein. Das konnte ihre Untersuchung auch aufweisen. Die Bibelauslegung in den Midraschim öffnet die Texte für ihre Leser und Leserinnen, u.a. durch die Motive des Lernens und der Aneignung fremder Erfahrung, die sich schon in den Texten selbst finden.

Zuletzt formuliert E. acht Thesen „Zum Verhältnis von rabbinischer Auslegung und moderner Exegese“ (S.305f). Zu Recht betont sie, dass beide Formen Auslegungen des Bibeltextes sind. Die prägenden Erfahrungen und die jeweils bestimmenden Plausibilitätsstrukturen unterscheiden sich allerdings zum Teil erheblich. „8. Die Betrachtung der rabbinischen Exegese schärft den Blick für die Relevanz und Zeitbedingtheit eigener Plausibilitätsstrukturen, die den Blick auf den Text selbst wie die Wahrnehmung relevanter Kontexte bestimmt.“ – so die letzte These.

Ein Glossar, das dem Textanhang angeschlossen ist, erklärt die wichtigsten Begriffe. Das Literaturverzeichnis ist in thematische Unterkapitel unterteilt, was das Finden einzelner Titel nicht immer erleichtert, aber einen Überblick über die Literatur zu spezifischen Themen (wie „rabbinische Literatur“, „exegetische Literatur“, „Intertextualität“ etc.) ermöglicht.

Die detailreiche und ausführliche Studie bietet einen faszinierenden Einblick in die Welt der rabbinischen Bibelauslegung und ihre Vorgehensweise, in das Netz an Bedeutungen, das durch die Verknüpfung unterschiedlicher Bibelverse entsteht und für die einzelnen Texte neue Horizonte eröffnet.

Zitierweise Agnethe Siquans. Rezension zu: *Johanna Erzberger. Kain, Abel und Israel. Stuttgart 2010.* in: bbs 4.2012
<http://www.biblische-buecherschau.de/2012/Erzberger_Kain.pdf>.